

## Gold oder Rohstoffe?

Die deutsch-russischen Handelsmöglichkeiten.

In dem Referat, das der Volkskommissar für Handel und Industrie, Bronski, auf der fünften Allrussischen Tagung der Sowjets hielt, wird u. a. ausgeführt:

Die Frage der Erneuerung der Handelsbeziehungen mit Westeuropa, besonders mit Deutschland, ist das wichtigste Problem der russischen Handelspolitik. Deutschland, der bisherige Lieferant der Werkzeuge der Produktion für Rußland, wird in der nächsten Zeit kaum imstande sein, diese Funktion fortzusetzen.

Eine ungeheure Erschwerung der Wiederaufnahme der Beziehungen ist damit verbunden, daß Rußland aus dem Kriege ausgeschieden ist und seine Volkswirtschaft in die Bahnen der Friedenszeiten überleiten will, während Deutschland sich im Kriegszustand befindet. Wenn Deutschland die Erneuerung der Handelsbeziehungen dazu benutzen will, um von Rußland die für seine Kriegswirtschaft notwendigen Vorräte zu erhalten, kann natürlich von normalen wirtschaftlichen Beziehungen nicht die Rede sein. Dann wäre der Uebergang zur Friedenswirtschaft in Rußland undenkbar; dann wäre die Möglichkeit einer Deckung der Schäden des Krieges und einer Wiederherstellung der zerstörten ökonomischen Kräfte ausgeschlossen, und unser Hunger nach Produktionsmitteln und Produkten nicht zu stillen. Keine verantwortliche Regierung, die mit den Interessen des Volkes rechnet, könnte der weiteren Zerstörung der Volkskräfte durch diesen vierjährigen Krieg weiter zustimmen. Eine solche Politik in Rußland wäre nicht nur kurzfristig — in allen Schichten und Klassen der Bevölkerung würde die Erinnerung an solche wirtschaftlichen Wunden länger fortleben als an die Wunden des Krieges — sondern auch unzweckmäßig, weil die realen Lebenskräfte dafür sprechen, daß eine solche Politik gar nicht zum erwünschten Erfolg führen würde. . . .

Wenn wir weiter von den Bedingungen und Möglichkeiten unserer Zahlungen an Deutschland sprechen, die uns aus dem Berliner Friedensvertrag erwachsen, so müssen wir darauf hinweisen, daß wir eine Anleihe werden schließen müssen und es ist uns schwer möglich, über welche wir zur Bezahlung der Prozente und zum Ankauf der für uns notwendigen Produkte in Deutschland verfügen. Einerseits sind wir bereit unsere Verbindlichkeiten zu erfüllen durch Verkauf unserer Rohstoffe und land- und volkswirtschaftlichen Produkte, andererseits durch Zahlungen in Gold. Eine solche Formulierung war notwendig, um uns vor dem Zwang zu schützen, an Deutschland Produkte verkaufen zu müssen, die für die Volkswirtschaft Rußlands selbst nötig sind.

In der gegenwärtigen Zeit des Warenhungers auf dem internationalen Markte, wo eine Partei von der anderen durch eine Mauer aller Arten von Ausfuhrverboten getrennt ist, hat sich die Bedeutung der Goldvaluta als Ware und als Kaufmittel aller Waren bedeutend vergrößert. Unter diesen Umständen erschien es uns wünschenswert, die Möglichkeit zu haben — um deutsche Valuta zur Bezahlung unserer Verbindlichkeiten zu erhalten —, einen Teil unseres Goldes zu verkaufen und auf diese Weise unsere Rohstoffe vor dem Zwange, sie zu exportieren, zu schützen. Wir wollen hier nicht in die theoretische Erörterung der Frage eintreten, wie weit die Wiederherstellung der Goldvaluta nach dem Kriege möglich und zweckmäßig sein wird. Wir glauben, daß, wenn der Krieg nicht

dem völligen Zusammenbruch der imperialistischen Wirtschaft endet, wenn nicht eine internationale Volkswirtschaft zustande kommt, sondern selbständige Volkswirtschaften bestehen bleiben, die sich gegenseitig befehden und angstvoll die Unversehrtheit der letzten Ueberreste ihres einstigen Reichtums bewahren, daß wir dann noch lange die Goldwährung als allgemein anerkanntes und allseits geschätztes Äquivalent für Waren behalten werden. Die sozialistische Welt-Volkswirtschaft bedarf keiner Goldwährung, aber in den realen Interessen der Gegenwart besteht ein Schutz darin, Rohstoffe und Produkte erster Notwendigkeit für den Bedarf der eigenen Volkswirtschaft zu bewahren.

Die zweite Frage, die einen Sturm in der bourgeoisen Presse hervorruft, ist ein Hinweis darauf, daß Rußland bereit ist, die wirtschaftlichen und technischen Hilfsquellen Deutschlands zur Erhöhung seines Volkswohls auszunutzen und auf diese Weise Deutschland eine Sicherheit zu geben, daß die von uns übernommenen Verpflichtungen ausgeführt werden.

Es ist die Rede von Konzessionen, welche Deutschland gewährt werden könnten, unter der Bedingung, daß Deutschland die Arbeit für die Ausbeutung unserer nationalen Reichtümer in Gebieten, die bisher von den produktiven Kräften unseres Landes unberührt geblieben sind, auf sich nimmt. Die Errichtung von Fabriken und die Uebernahme der Ausführung jeglicher produktiver Apparate wäre der Handels- und sozialen Gesetzgebung des Landes unterworfen, und den Erlaß seiner Ausgaben könnte Deutschland in der Form privater Produktion erhalten. Eine solche Ausnützung des wirtschaftlichen Apparates eines anderen Landes könnte für die Volkswirtschaft Rußlands nicht als gefährlich anerkannt werden. Es wäre freilich wünschenswert, daß die technischen Kulturträger an der Ausbeutung der nationalen Reichtümer Rußlands weniger interessiert wären, als es die jetzigen Großherren der deutschen Industrie sind. Es wäre wünschenswert, daß der Appetit der deutschen Imperialisten nicht nur durch die Gesetzgebung Rußlands, sondern auch durch die Diktatur des deutschen Proletariats begrenzt würde. Doch das ist bisher nicht geschehen. Und wir müssen uns wohl oder übel schon jetzt um die Vergrößerung der produktiven Kräfte und des Nationalwohlstandes unseres Landes kümmern, um faktisch die Möglichkeit zu haben, unsere Verbindlichkeiten zu erfüllen ohne den deutschen Imperialisten einen Anlaß zu geben, uns als unzuverlässige Schuldner hinzustellen.

Leider müssen wir konstatieren, daß nicht nur Deutschland, sondern auch andere Länder, denen wir unter denselben Bedingungen anheimgestellt haben, die Produktivkräfte unseres Landes zu erhöhen, durch Ausnützung von Erfahrungen, Instruktoren und Produktionsmitteln, nicht imstande sein werden, unser Anerbieten auszunutzen.

Die Verhandlungen über die Erneuerung unserer Beziehungen zu Deutschland wurden nach Berlin verlegt und sind bisher noch nicht abgeschlossen.

Ueber die Erneuerung der Beziehungen mit anderen Ländern ist nichts zu sagen. England und Frankreich haben uns bisher keine offiziellen Vorschläge gemacht. Bei Amerika, das vorläufige Verhandlungen begonnen hat, stießen wir bei den ersten Schritten schon auf ernste Hindernisse in Anbetracht der Unmöglichkeit, in nächster Zeit genügenden Schiffsraum zur Verfügung zu haben. Einzig mit Dänemark und Schweden nehmen die Verhandlungen einen erfolgreichen Verlauf.